

# Schritte in die richtige Richtung

Das Gantrisch Forum widmete sich dieses Jahr der Klimakrise

*REGION – Die Wirtschaftsvision Gantrisch lud den Klimaforscher Reto Knutti ein. Er zeigte die Problematik auf, aber auch Lösungswege.*

«Wir haben genau eine Chance.» Professor Reto Knutti machte klar: Die Klimakrise sei Realität, die Erderwärmung zum grössten Teil menschgemacht, und die langfristigen Auswirkungen überwiegend negativ. Diese eine Chance? «Die CO<sub>2</sub>-Emissionen müssen in wenigen Jahrzehnten null sein.» Nichts tun koste langfristig deutlich mehr – etwa Hitzetote, Flutschäden oder Ernteausfälle. Der international bekannte und renommierte Klimaforscher war Gastredner am diesjährigen Gantrisch Forum von



«Zäme vorwärts gah»: Jürg Lüthi und Reto Knutti. | Foto: SG

Ende Oktober. Nach Belp eingeladen hatte die Wirtschaftsvision Gantrisch, ein Zusammenschluss von Unternehmungen aus dem Schwarzenburgerland, vom Längenberg und aus dem Gürbetal.

Präsident Jürg Lüthi nannte den Gast einen «6er im Lotto», um etwas so komplexes wie die Klimaproblematik «fundiert, aber auch verständlich an die Frau und den Mann zu bringen». Dies tat

der ETH-Professor anhand vieler Zahlen, Statistiken und Vergleiche. Am Schluss richtete er sich direkt an die anwesenden Gäste – die meisten davon Unternehmerinnen und Unternehmer. Die Neuausrichtung der Wirtschaft sei eine Chance: «Zäme vorwärts gah. Zäme ghalte.» Und was jeder einzelne tun könne, sei keine komplizierte Wissenschaft, sondern einfach anzugehen. Etwa, weniger Auto zu fahren (oder ein leichteres), weniger zu fliegen und weniger tierische Produkte zu konsumieren. «Jede der langen Reisen fängt mit einem ersten Schritt an.» Jürg Lüthi verabschiedete die Anwesenden mit ähnlichen Worten in den Apéro, an dem angeregt ausgetauscht wurde: «Nehmt Schritte, und in die richtige Richtung.»

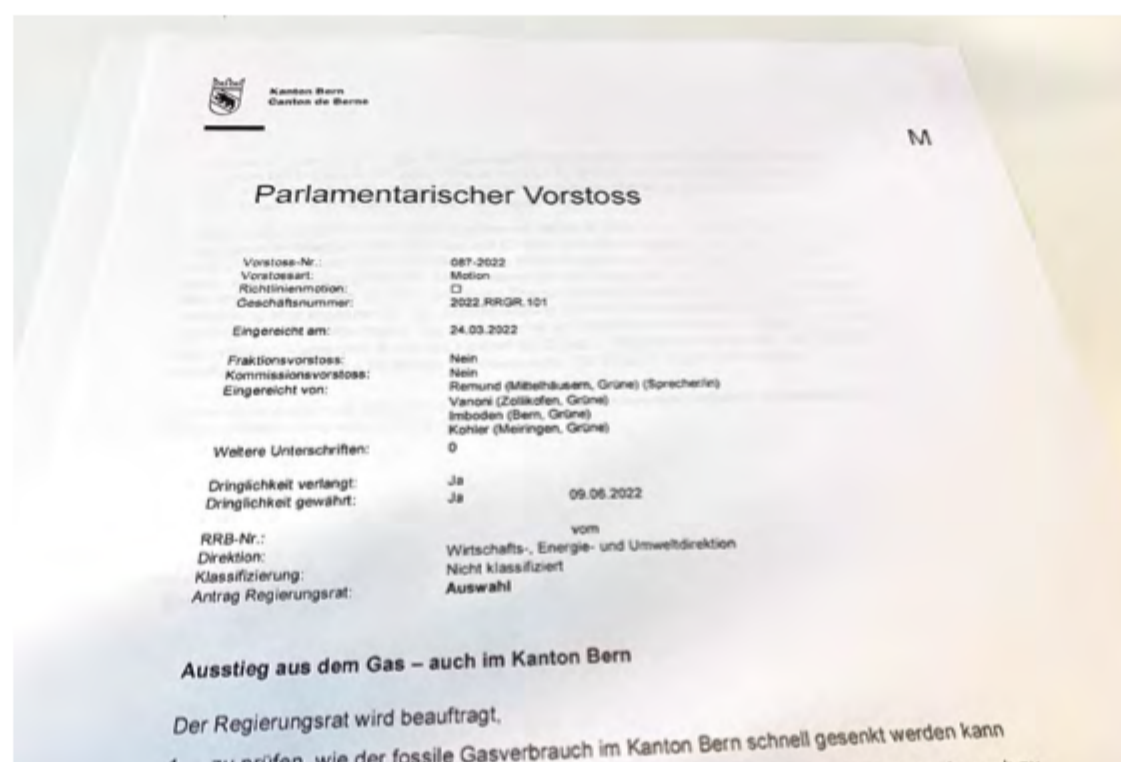
SG

## Gas geben gegen Gas

Motion im Grossen Rat fordert einen Masterplan für die Fernwärme

*REGION – Wenn Vertreterinnen und Vertreter der Grünen, der SVP, der SP, der GLP und der EVP gemeinsam einen Vorstoss lancieren, dann lässt dies aufhorchen. Die Fernwärme soll noch stärker gefördert, Gas hingegen ersetzt werden; das findet im Parlament breiten Anklang.*

Der Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine zeigt, dass die Energiewende klimapolitisch und sicherheitspolitisch wichtig wird. Fernwärme ist einer der wichtigen Bausteine für die Dekarbonisierung der Wärme. Insbesondere für dichter bebauten Gebiete. Orte wie Köniz sind daran, den Ausbau zu planen. Die



Das Motionspapier aus dem Grossen Rat. | Foto: SJ

Motion im Grossen Rat des Kantons Bern greift die Situation nun auf und fordert fünf Massnahmen zur raschen Senkung des Gasverbrauchs. «Der Kanton Bern muss einen Paradigmenwechsel voll-

ziehen», betont Grossrat Jan Remund (Grüne). Er stützt sich dabei auf das Problem, dass in den Energierichtplänen vieler Gemeinden die Gaspriorität festgelegt ist. Den Bewohnenden wird

quasi geraten, eine Gasheizung zu bauen. Da Gas immer benötigt werde, will der Vorstoss zusätzlich erneuerbares Gas fördern. Den Ersatz von Gasheizungen will die Motion genauso fördern wie jener von Ölheizungen. Das Ziel ist und bleibt aber die Dekarbonisierung der Wärme, weshalb die für dringlich erklärte Motion den Titel trägt: «Masterplan Fernwärme». Sie beinhaltet nicht nur Holz als Wärmeerzeugnis sondern auch weitere Ressourcen wie Seewasser oder Solarthermie sowie Photovoltaikanlagen, bei denen der überschüssige Strom als Wärme umgewandelt und gespeichert werden kann. Der Regierungsrat wird nun mit der Umsetzung beauftragt. Von rechts bis links will man deshalb auch im Kanton Bern Gas geben gegen Gas.

SJ